

# Nekrolog

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **8 (1861-1862)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nekrolog.

---

Am 30. November 1862 starb im Krankenhause zu Zürich Hr. Pfarrer **Johann Candrian**, einem äusserst schmerzhaften Leiden unterliegend, wogegen er umsonst mehrfache operative Hülfe gesucht hatte.

Geboren 1815 zu Duvin im Lugnetzer-Thal, betrat er, nachdem er besonders in einer Privatschule zu Vallendas einige Sicherheit in der deutschen Sprache erlangt hatte, im Jahr 1830 die Kantonsschule zu Chur, wo er bis 1837 verblieb und dann mit dem ehrenden Zeugniß «unbedingter Maturität für höhere wissenschaftliche Berufsstudien» versehen die Universitäten Jena und München bezog. Hier konnte er seiner Neigung besonders für Mathematische Studien Genüge leisten und so hörte er neben Collegien über Physik und höhere Mathematik bei Sydor und Temler, auch eines über Chemie bei Vogel, welches Fach ihn besonders ansprach. Im Jahre 1840 ward der Verewigte zu Ilanz in die evangelische Synode aufgenommen und übernahm zunächst die Pfarrei von Lohn und Mathon; bald aber zog er nach Fläsch, dann nach Sarn und zuletzt 1852 nach Latsch, wo er noch 9 Jahre seinem Berufe mit Treue und Eifer oblag.

Herr Pfarrer Candrian besass von Natur einen lebhaften Geist und scharfen, combinirenden Verstand, womit er eine grosse Ausdauer nach einem einmal vorgestreckten Ziele verband, Eigenschaften, die sich schon im Wesen und den Zielen

des Knaben verriethen; so existirt z. B. noch eine gar nicht so übel ausgefallene Geige, die er als Schuljunge zusammen mit einem älteren Bruder sich zu konstruiren gewusst hatte. Der Fleiss und die Energie, die er in der Verfolgung einer unternommenen wissenschaftlichen Aufgabe entwickelte, sind in der That bewundernswerth und einen Beweis hiefür geben die noch reichlich vorhandenen Auszüge aus theologischen, historischen, naturwissenschaftlichen und technischen Werken. Am liebsten stellte er sich analytisch-geometrische Aufgaben, und bis in die letzten Tage seiner schmerzhaften Krankheit war ihm die Mathematik eine treue Begleiterin, über welche er zeitweilig seine Leiden vergessen konnte. In den ersten Jahren seines Pfarramtslebens beschäftigte er sich viel mit Astronomie, worin er trotz des vielfachen Mangels an den nöthigen Hilfsmitteln sehr aner kennenswerthe und umfassende Kenntnisse besass; ein von ihm verfertigter Himmelsglobus, sowie verschiedene Sternkarten sind noch vorhanden. In den 50er Jahren warf er sich auf Anregung von Herrn Dr. Chr. Brügger (gegenwärtig Conservator der botanischen Sammlungen in Zürich) mit vielem Eifer auf Botanik und Meteorologie und beobachtete er insbesondere die Flora im Gebiete von Latsch, worüber er ein reichhaltiges Verzeichniss von gegen 700 Arten hinterlassen hat; beispielsweise erwähnen wir daraus *Epipogium Gmelini*, *Fumaria Wirtgenii*, *Sorbus scandica*, *Orobanche*, von Dr. Brügger dem Entdecker zu Ehren *O. Candriani* benannt. Die Meteorologischen Beobachtungen umfassen drei Jahrgänge (1856—1859) und zeichnen sich durch grosse Genauigkeit aus. \*)

---

\*) Dieselben werden in diesen Heften veröffentlicht werden, ebenso das Florenverzeichniss. (Wir benützen den Anlass den Herren Pfarrer L. Candrian und Dr. Brügger ihre Notizen über den Verstorbenen bestens zu verdanken! Die Red.)

Wie das Streben war auch der Charakter des Hingeschiedenen offen und entschieden; und wie er einerseits fortwährend für seine geistige Ausbildung thätig war, und gerade in der Beharrlichkeit und wissenschaftlichen Methode seiner Studien eine seltene Begabung verrieth, zeichnete er sich andererseits durch grosse Berufstreue und Gewissenhaftigkeit in seiner Amtsführung aus; vergessen wir auch nicht des unverwüsthlichen Humors, der dem schwer aber männlich und ohne Klage Leidenden bis in dessen letzte Tage treu blieb. Friede seiner Asche! —



### **Berichtigung.**

Im vorjährigen Berichte hat sich in meiner Notiz über das Zodiacallicht (pag. 126) eine Unrichtigkeit eingeschlichen; es soll heissen am *19. Januar* 1861 (nicht am 19. September).

*Dr. Simmler.*

---